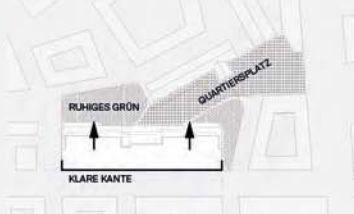




STÄDTEBAU

Der neue Bildungscampus im Entwicklungsgebiet „Neues Landgut“ fügt sich in die bereits bestehenden Strukturen der Umgebung durch seine klare städtebauliche Form an und öffnet sich durch die Terrassierung des Baukörpers hin zum neu entstehenden Stadtteil. Es entsteht eine Vielzahl an zusammenhängenden Freiflächen, die jeweils den Bibern zugeordnet werden können.

Die kompakte Form des Baukörpers ermöglicht die Ausgestaltung eines zentralen Vorplatzes, der den Quartiersplatz ins Grundstück erweitert und das Defizit an Freiflächen im Entwicklungsgebiet auszugleichen versucht. Zusätzlich entsteht ein großzügiger, zusammenhängender, der Schule zugeordneter Freiraum, der Kleinkinderspielfeld sowie Bewegungs-, Spiel- und Sportflächen für Schülerinnen aller Altersgruppen beherbergt.



RUHIGES LERNEN FÜR ALLE

- + Klare städtebauliche Kante zur stark befahrenen Landgutgasse
- + Der Campus öffnet sich hin zum neuen Stadtteil
- + Ruhiger und zusammenhängender Grün- und Freiraum
- + Zwischen Gösserhallen und Campusgebäude entsteht ein urbaner Vorplatz

ARCHITEKTUR

Eine zentrale Aula fungiert als Treffpunkt und Verteiler im Inneren des Gebäudes und sorgt gleichzeitig für eine innenliegende Verbindung der Landgutgasse und dem verkehrsbunten Stadtviertel.

Durch die Aula gelangen die Schüler in die jeweiligen Bildungsbereiche, die passweise auf vier oberirdische Geschosse verteilt werden. Zwischen den Bibern sind Kreativräume bzw. -flächen angeordnet, die Interaktion und Austausch zwischen Schülern unterschiedlicher Altersgruppen fördern.

Die innere Struktur der Bildungsbereiche wird um einen zentralen Kern organisiert, der sämtliche Nebenflächen beherbergt. Somit werden die Bildungsräume und MUFU-Zonen den Terrassen zugeordnet und verfügen über einen direkten Zugang ins Freie. Diese Terrassen, mit Grünflächen, Pflanzen und Vordächern versehen, sorgen für Sonnenschutz, verbessern durch differenzierte Bepflanzungsmöglichkeiten das Lernklima und bringen im dicht bebauten Gebiet Naturbezug in den Lernalltag.



EIN CAMPUS FÜR ALLE

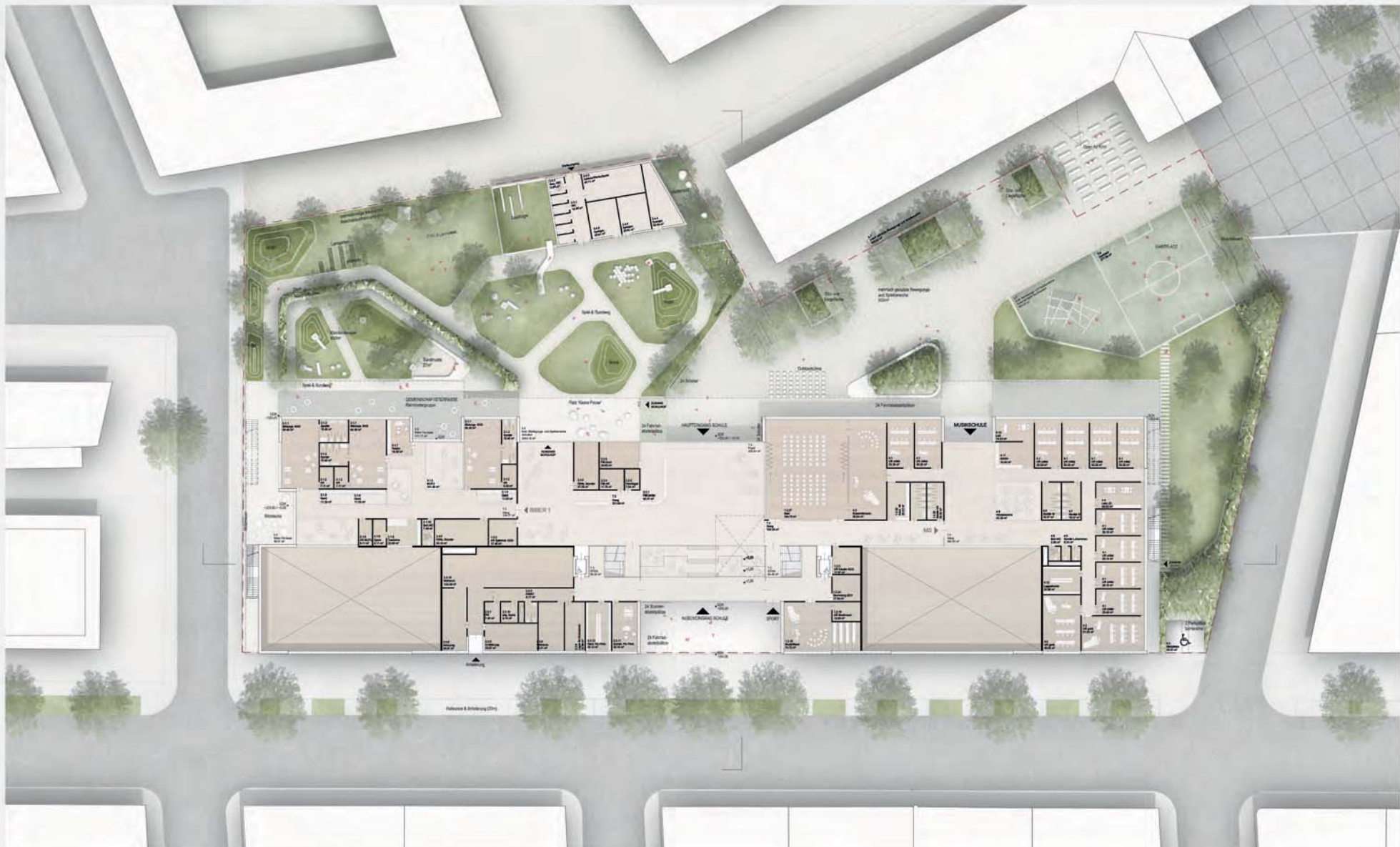
- + Zentrale Aula als Treffpunkt und übersichtlicher Verteiler
- + Einfache Orientierung im Gebäude
- + Zwei Bibler pro Geschoss, dazwischen die Kreativräume
- + Vielfältige kommunikative Blickbeziehungen durch Terrassierung



GRÜNRAUM FÜR ALLE

- + Großzügige Campus-Terrassen in allen Geschossen
- + MUFU-Zonen mit direktem Zugang ins Freie
- + Pflanzen und Vordächer als Sonnenschutz verbessern das Lernklima
- + Differenzierte Freiräume

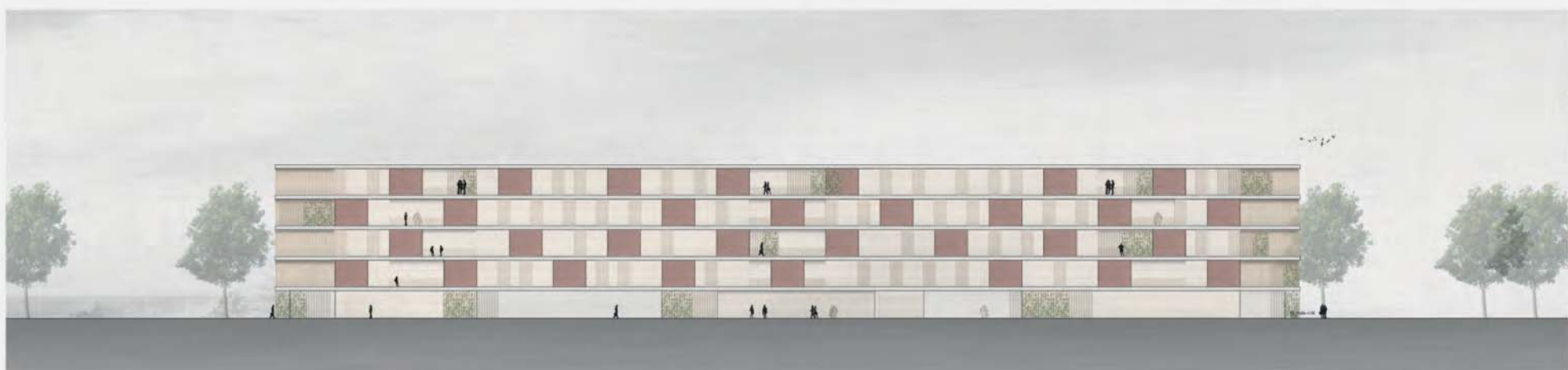
LAGEPLAN 1:1000



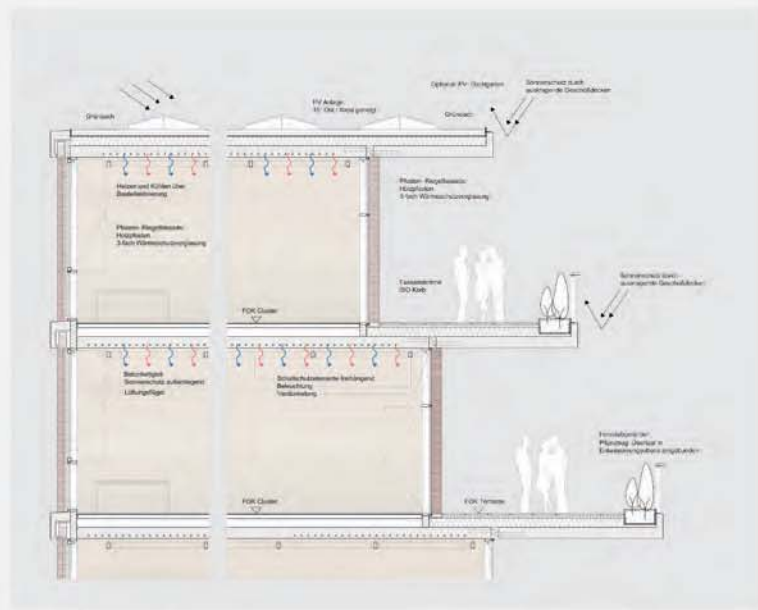
ERDGESCHOSS 1:250



UNTERGESCHOSS 1:250



ANSICHT LANDGUTGASSE 1:250



FASSADENSCHNITT 1:50

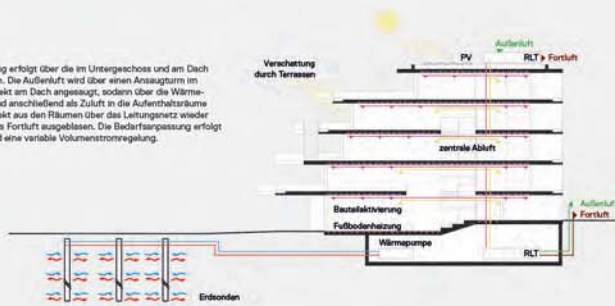
ENERGIEKONZEPT

Gebäudehülle: durch die kompakte Planung des Gebäudes, der hochwärmedämmten und wärmebrückenarmen geplanten Gebäudehülle, die optimierten Verglasungsanteile und deren Positionen sowie die hohe Luftdichtheit des Gebäudes stellen die Grundlage für einen niedrigen Heizwärmebedarf dar. Ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Verglasung und opaker Gebäudehülle in Verbindung mit einer hocheffizienten außenliegenden Verschattung ermöglichen sowohl solare Erträge in der Winterperiode zur Reduzierung des Heizwärmebedarfs, als auch eine Reduktion der solaren Erträge in den Übergangszeiten und im Sommer zur Vermeidung eines erhöhten Kühlbedarfs.

Erneuerbare Energiequellen: Für lokale Stromerzeugung werden die verfügbaren Dachflächen mit einer Solarstromanlage überwiegend für die Deckung des Eigenverbrauchs ausgestattet. Die Module werden flach geneigt und Ost/West orientiert. Für die erneuerbare Kälteerzeugung wird die Umgebungskälte aus Außenluft bzw. dem Erdreich genutzt.

Heizung + Kälte: Die Wärme- und Kälteabgabe in den Räumen erfolgt über Bauteilaktivierung und im Erdgeschoss zusätzlich über Fußbodenheizung. Die Wärmeerzeugung erfolgt über eine reversible Wärmepumpeanlage, die im Sommer als Kältemaschinenanlage betrieben wird. Ergänzend wird in der Übergangszeit die Sondenanlage zur Direktkühlung verwendet.

Lüftung: Die Be- und Entlüftung erfolgt über die im Untergeschoss und am Dach angeordneten Lüftungsanlagen. Die Außenluft wird über einen Ansaugturm im Umfeld des Gebäudes bzw. direkt am Dach angesaugt, sodann über die Wärme- und Feuchterückgewinnung und anschließend als Zuluft in die Aufenthaltsräume geführt. Die Abluft gelangt direkt aus den Räumen über das Lüftungsgitter wieder zum Lüftungsgitter und wird als Fortluft ausgeblasen. Die Bedarfserfassung erfolgt über Luftqualitätsmessung und eine variable Volumenstromregelung.



BRANDSCHUTZ & ENTFLUCHTUNG

Brandabschnitte: Maximale Nettogrundfläche je Brandabschnitt beträgt 1.600 m². Maximale Längsachsendrehung je Brandabschnitt 60°. Die verbindenden Deckenausparungen im Erschließungsbereich werden mittels horizontaler Brandschutzvorhänge im Brandfall geschlossen.

Feuerwehraufzüge: -aufsteil und -bewegungsfähig von zwei Seiten, Zugänge anfahrbar, je ein Sammelplatz auf der Ultraschalleite sowie der Gartenseite wird ausgewiesen.

Entfluchtung: Aus jedem Bereich sind in entgegengesetzter Richtung Flucht- und Rettungsweg gegeben. Ein gesicherter Fluchtweg ist aus jeder Position innerhalb 40m erreichbar. Die Treppenhäuser sind in REI 90 Qualität vom restlichen Grundriss abgeschlossen. Brandschutztüren darin sind selbstschließend. Das maximale Fluchtniveau beträgt 18,5 m. Die Treppenhäuser ergeben sich aus der „3. Geschosstreppe“ und werden aufgeteilt auf die internen Erschließungs- und außenliegenden offenen Fluchttropfenhäuser. Die Evakuierung der mobilitätseingeschränkten Personen (mehr als 3 mobilitätseingeschränkte Personen je Brandabschnitt und Geschoss) erfolgt über den jeweils übernächsten Brandabschnitt, dem gegenüberliegender über. Von dort sind sie mittels Feuerwehraufzügen direkt erreichbar, bevor sie ein gesicherter Wartebereich ausgeführt.



2. OBERGESCHOSS 1:250



1. OBERGESCHOSS 1:250



4. OG



3. OG



2. OG



1. OG

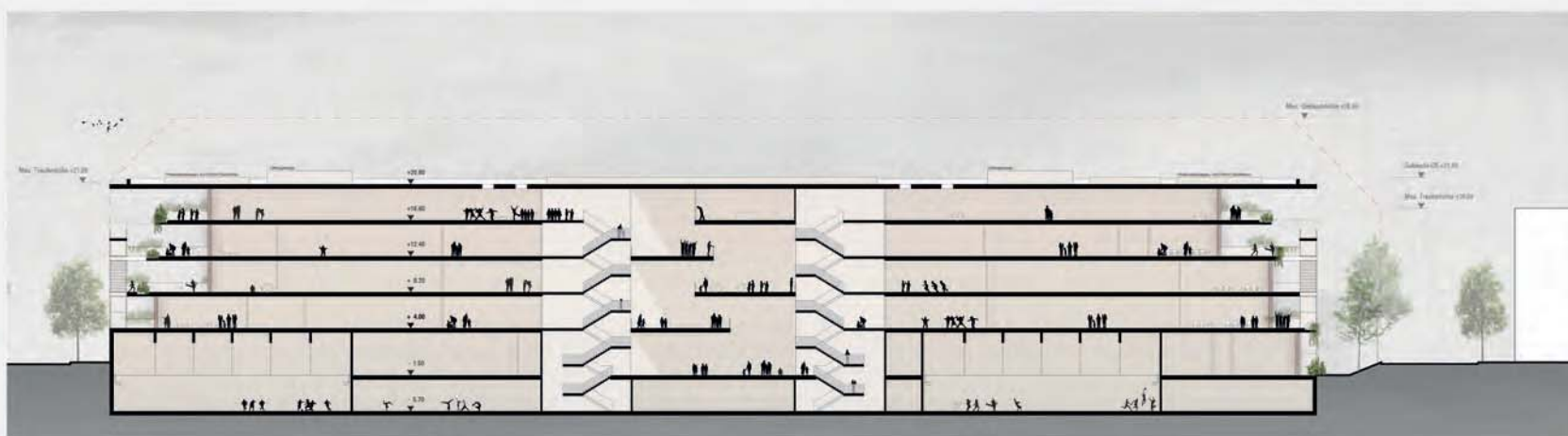


EG

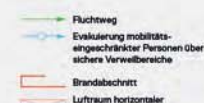


UG

BRANDSCHUTZSCHEMATA



LÄNGSSCHNITT 1:250



FREIRAUM

Der Hauptzugang des Campus erfolgt von der Landgutgasse her. Ein nutzungsöffnender Vorplatz, der Veranstaltungen wie Theateraufführungen oder Konzerte aufnehmen kann, hebt das Entree der Schule hervor. Auf schattigen Sitzmöglichkeiten kann hier gelesen, gelernt oder gewartet werden.

Fahrad- und Rollerabstellplätze sind an den Eingängen des Schulgebäudes situiert. Eine frei bespielbare befestigte Freiraumachse verbindet den Hauptzugang mit dem Sportbereich. Der Hartplatz bietet einen direkten Zugang zur Sporthalle und wird rundherum von Gehölzen als Schattenspendern begleitet.

Der grüne Pausenhof bietet ein durch sanfte Geländemodellierungen strukturiertes und differenziertes Raumangebot, das sich vom aktiven Bereich in der Nähe des Haupteinganges mit diversen Spiel- und Bewegungsanreizen bis zum ruhigen Rückzugsbereich erstreckt. Hier kann in Gartenbeeten gegartelt und der biologische Kreislauf der Gemüse- und Obstpflanzen beobachtet und hautnah miterlebt werden. Schattige Sitz- und Liegeflächen bieten Platz für Rückzug und Ruhe zum Lesen und Lernen oder auch eine Unterrichtsstunde im Garten abzuhalten.

Ein von Blühsträuchern eingerahmter Bereich ist in direktem Anschluss an den Kleinkindergarten situiert und bietet ein differenziertes, überschaubares Raumangebot zum Spielen und Toben. Sanfte Geländemodellierungen schaffen Rutsch- und Krabbelrutsche. Ein Rollerrundweg sowie ein großzügiges Sandspiel fördern den kreativen Umgang mit Spiel und Bewegung.

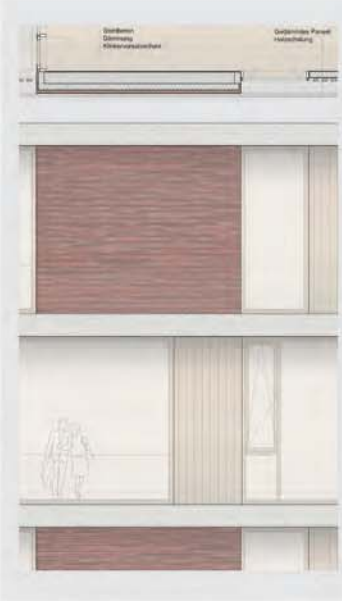
MATERIAL

Das äußere Erscheinungsbild des neuen Schulcampus ist geprägt durch die horizontale Schichtung der Terrassen Ebenen. Diese sind als uniaxiale Betonstreifen klar ablesbar und strukturieren das Gebäude.

Die Fassaden nehmen die Materialität der benachbarten Oberhallen auf. Tragende Wandscheiben erhalten eine Klinker-Verkleidung, dazwischen wechseln sich Holz- und Glasflächen ab. Die natürlichen Materialien Klinker und Holz haben eine hohe haptische Qualität. In Verbindung mit Grünflächen entsteht eine warme, Geborgenheit stiftende Atmosphäre für alle Schüler und Pädagogen.

Diese Raumstimmung setzt sich auch im Inneren fort. Alle verwendeten Materialien und technische Einbauten werden möglichst unverändert eingesetzt. Böden aus Beton in den Erschließungsbereichen, Holz im Büro- und in den Klassen- sowie Büroebenen, Wände aus Gipskarton, geschichtetem Beton und Sichtziegel ergeben ein abwechslungsreiches Bild.

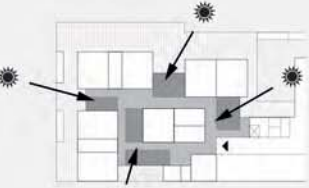
Holzgerahmten Innenverglasungen in unterschiedlichen Abmessungen und Höhen erlauben den Kindern vielseitige Ein- und Ausblicke zwischen Bildungsräumen und MUFU-Zonen und gehen auf die unterschiedlichen Altersstufen der Kinder ein. Farbakzente werden mittels Möblierung und akustischen Oberflächen gesetzt.



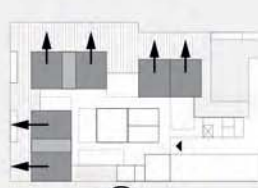
FASSADENAUSSCHNITT 1:50



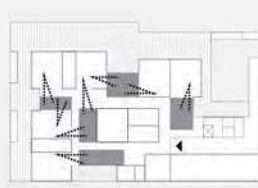
SPIELSITUATION 1:100



ALLE MUFU-ZONEN AUSGEZEICHNET BELICHTET



ALLE KLASSEN GARTENSEITIG MIT TERRASSE



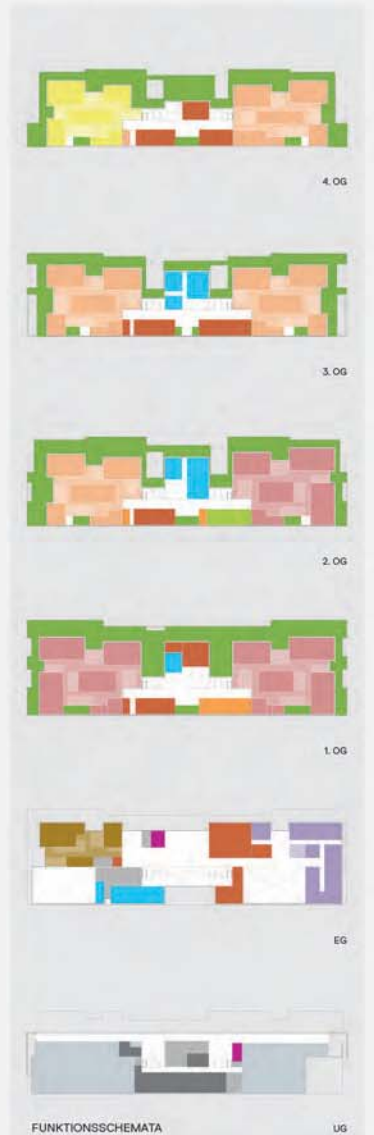
ALLE KLASSEN MIT ZUGEORDNETER MUFU



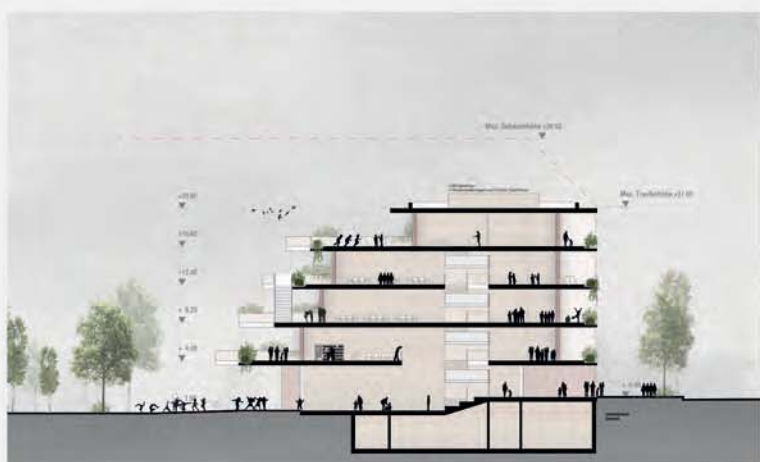
4. OBERGESCHOSS 1:250



3. OBERGESCHOSS 1:250



FUNKTIONSSCHEMATA UG



QUERSCHNITT 1:250



ANSICHT WEST 1:250

- Biber 1 (KKG)
- Biber 2-4 (FAM, HDG, VS)
- Biber 5-8 (VS, NMS)
- Biber 9 (Berufsvorbereitung)
- Musikschule, Hauptstandort
- Sportbereich
- Kreativräume
- Therapiebereich
- Kollegiale Führung
- Facilitymanagement
- Dezentrale Aufwärmküchen
- Freiraum Bildungscampus
- Technikflächen
- Sonstige Flächen



BIBER 5 1:100



BIBER 2 1:100



ANSICHT GARTEN 1:250